

Die beiden Schirme

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 34: **Hundstags-Sondernummer**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-492562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

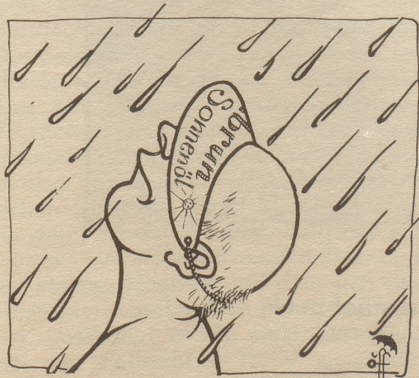
Am Hitzsch



si Meinig

Amana Summaroobat isch dar Pfaalbauar Avagddu müad und varschwitzt haikhoo. Haiß isch as gsii und är hät in ainam Schluckh dar ganz Met-Haafa uusgsoffa. Siini Frau, dGwenywar, isch am Khaffi moola gsii. (Boona usam aigana Aichawäldli!) Avagddu isch uf zBäarafäll-Gutschi häärägläga und hät gad wella aafanga zschnarchla. Dua sait Gwenywar – si hät a bitz in dar Luft umma gschnupparat –: «Du, Avagduli, Liaba, haus no unfar zHuus aaha und tuan diini Füäfs wäscha, si hends schezi nöötig.» Avagddu hät zeersch aswiaviil a Tummi khaa, ma tejna nia usruaba loo, und aso – hät denn abar dFalltüera uufzooga und isch dar Laitara-Bomm aaha khräsmat. Wianar dunna gsii isch, khöört ma uf aimol a uuvarschemmta Brüll. «Gweny!» hät är prüllt: «Gweny, i khann miini Füäfs nit wäscha, dar Toktar Vogt hät zWassar untar allna Pfaalbauarhütta awägg zaubarat, miar hockhand alli zemma ufam Truhhna!» – Jetz heftand iar Gwenywar sölla khööra: «Hanni mi Tag und barentiga Schwiinläptig! Du aalta Ggalööri! Loos du uf da Toktar Laur vu Rinitur und nit uf da Toktar Vogt, was glaubsch du aigantli, was schpöötar amool dSchulmaischtar vu üüs wettand varzella, wenna khai Wassar mee untar üüsarna Hütta heffi? Du bisch miar a schööna Pfaalbauar!» – (Joo, gwüß, gwüß, «Pfaalbauar» hät si iaram Aalta gsait ...)

Iar müand schu entschuldiga, abar söttig Sahha khömmand ainam in da Griffal, wenn dHundstaaga in dar Nööhi sind. Bhüetisch, i maina nit öppa dar Schritt zwüschat da Töktar Laur und Vogt, öb Pfaalbauar ufam Wassar oder ufam Thruhna ghorschtat hejand. Dia baida Härra sölland witar dischgariara. I sälbar bin für zflüssiga Lääba, i tenkha an a iiskhaalta Haafa voll Met – will sääga Khuurar Akzia-Bräu ... WS



Sommer 1953

Die beiden Schirme

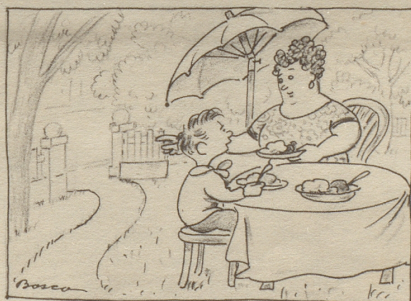
Die Gärten von Pflümlis und Hölzlis stoßen aufeinander. Der kleine Pflümlis hänselt den kleinen Hölzli, weil dessen Familie keinen Sonnenschirm besitzt. Mutter Hölzli tröstet ihr Söhnchen: «Weißt Du, unser Bäumchen ist unser Sonnenschirm!» Am Abend steht der Baum kahl da; die Aestchen liegen im Gras. Mutter Hölzli ist entsetzt und stellt ihren Jüngsten zur Rede. Der erklärt ohne Arg: «Weißt Du, Mami, Pflümlis haben ihren Schirm auch zugemacht!» Satyr

Feststellung

Diesen Sommer wechselte das Wetter nur zwischen zwei Extremen ab: Hundewetter – Hundstage. bi

Lieber Nebi!

Liebe Bekannte nennen mich einen Faulpelz, was aber haarig übertrieben ist und höchstens für die Hundstage zutrifft, in denen ja überall der Fleiß im Schweiß elendiglich ersäuft. Wenn Du weißt, lieber Nebi, wie außerordentlich ich den Nebelspalter schätze und vor allem in der sauren Hochsommerzeit nicht auf diese witzige Würze des Alltags verzichten möchte, dann wirst Du meine Frage verstehen: Könnte nicht während der Hundstage jeder Nummer ein Heinzelmännli beigelegt werden, das sie einem vorliest? pen.



«Chum Karli, mach s Gartetürli zue, es zücht!»



«Sehr hübsch diese Ansichtskarten vom Furkapaß, aber was sollen wir hier damit?»
«Sie haben mir doch geschrieben, sie brauchen noch zwei Paßphotos!»

Das Saisonende

Vater Wacker nahm jeden Abend seine Badehose vom Draht und begab sich, da seine Frau es so haben wollte, an den See, um ein Bad zu nehmen – scheinbar; denn er pflegte, weil ihm das Wasser auch im Sommer zu kalt war, die Badezeit regelmäßig in der Uferwirtschaft abzusetzen, um zum Schluß dann das Badehose-Bündel rasch in einen Brunnen zu tauchen. Da er jedesmal mit einem übermächtigen Badehunger nach Hause zurückkehrte, wickelte die Frau eines Tages, um ihm eine freudige Ueberraschung zu bereiten, einen kleinen Rollmops als Proviant in die Badehose: Seitdem war es Vater Wacker nie wieder vergönnt, auszurücken zur Erfrischung am Wasser ...

Satyr

Paradox ist,

wenn einer, der Limonade trinkt, Bierideen hat! JN

Hunds-Alltag

Rolf Uhlart.

Sie hat uns wieder, diese schöne Zeit der Hundstagsgluten. Zwar war das Wetter – wie's bei uns anscheinend sein muß – reichlich lange kühl. Dafür bemüht sich nun das Klima, umso rascher thermometeraufwärts sich zu sputen. Sandalen und diverse blutte Röcke, die ein Jahr hindurch im Mottensacke ruhten, sind wieder stark gefragt. Denn selbst im leichten Tenue ist's noch schwül.

Die Ice-cream-Fabrikanten sind – gelinde ausgedrückt – zufrieden. Sie haben unbestritten höchste Konjunktur. Und auch das Badanstalt-Geschäftchen blüht entschieden. Wen nicht die harte Pflicht in Banden hält hienieden, der rauscht mit Volldampf ab zu einer Kühlungs-Höhenkur.

Wir ändern, die wir leider nicht entfliehen dürfen, begnügen uns mit möglichst subaqualem Lebensstil und damit, literweise kühle Flüssigkeit zu schlürfen, dieweil wir es vermeiden, bei der Arbeit geistig allzutief zu schürfen. Selbst wenn man nichts tut, tut bei diesem Thermometerstand man noch zuviel.